

MAGAZIN LIEBEN & LEBEN

Interessante Frauen, anregende Projekte und Termine, die man sich merken sollte.

REDAKTION: Petra Klikovits

FRAU IM BLICKPUNKT

„Es braucht die Begegnung auf Augenhöhe“

Christiane Spiel (68) ist Bildungspsychologin an der Uni Wien und befasst sich mit Gewaltprävention an Schulen.



Was steckt hinter der zunehmenden Gewaltbereitschaft von SchülerInnen und LehrerInnen?

Christiane Spiel: Häufig erfahren gewalttätige Jugendliche Gewalt bereits in der Familie. Die Eltern sind dann TäterInnen und Modelle. Jemand, der aufgrund reaktiver Aggression gewalttätig ist, fühlt sich ständig bedroht und schlägt um sich. Jemand, der aufgrund proaktiver Aggression gewalttätig ist, will manipulieren, Macht über andere ausüben und in einer Gruppe akzeptiert werden. Viele TäterInnen finden ihr Verhalten richtig. Da oft nicht eingeschritten wird, werden sie darin bestätigt. Daher sollten Coaches, die Präventionsprogramme begleiten, auch mit SchülerInnen und Lehrpersonen arbeiten, die nicht direkt involviert sind. So lernen diese, wie sie eingreifen und Gewalt stoppen können.

Ende des Jahres sollen auffällige SchülerInnen in „Time-out-Klassen“ separat betreut werden. Ist Wegsperrern eine sinnvolle pädagogische Maßnahme?

Nein. Vielmehr sollten Gewaltakte im „System Klasse/Schule“ bearbeitet werden. Die Schulleitung und alle Lehrkräfte sollten sich darauf einigen, was sie unter Gewalt verstehen und wie sie darauf reagieren, denn es geht auch um Gewaltformen wie Rufschädigung oder Cybermobbing.

Wie wird für SchülerInnen und LehrerInnen ein gutes Miteinander möglich?

Wichtig sind ein wechselseitiger wertschätzender Umgang und eine Kultur, die Fehler als Lerngelegenheit sieht. Autoritäre LehrerInnen werden gefürchtet. Das Lernen erfolgt dann primär aus Angst. LehrerInnen, die SchülerInnen hingegen auf Augenhöhe begegnen, werden geschätzt und anerkannt.

Christiane Spiel unterrichtete an einer AHS Mathematik und Geschichte, bevor sie Psychologie studierte, sich der Forschung verschrieb und das Fach „Bildungspsychologie“ begründete.